

Liebe Älteste und Geschwister,

Wir leben in einer der bedeutendsten Zeiten der Menschheitsgeschichte. Die Zeiten sind analog zu der Zeit der Richter, in der es in Israel keinen Richter gab und jeder das tat, was in seinen eigenen Augen richtig war. Es gilt ein gegenseitiges Prinzip, wenn alle dies tun. Wenn jeder das tut, was in seinen eigenen Augen richtig ist, hat niemand das Sagen. Und umgekehrt, wenn niemand das Sagen hat, hat jeder das Sagen. Jeder Mensch wird zu seinem eigenen Schiedsrichter für das, was gut und böse ist. Und so wird Gott nach dem eigenen Bild des Menschen geschaffen. Das heißt, ihr Gott wird zu dem, was sich die Person von ihm wünscht.

Heute gibt es keinen klaren Aufruf, das zu tun, was in den Augen Gottes richtig ist. Doch Gott hat Gesetze erlassen, um die physische und soziale Ordnung des Universums zu regeln. Die Himmelskörper werden durch die von Gott bestimmten Gesetze der Physik regiert. Die Gesellschaftsordnung soll durch die Gesetze Gottes bestimmt werden, die unsere Beziehung zu Gott und untereinander regeln. Die Kirche Gottes hat immer wieder durch verschiedene Formen der Kommunikation betont, dass Gott der Menschheit die Schlüssel zu einem Leben gegeben hat, das Gott gefällt — durch sein Wort.

Wir leben in einer Zeit, in der der Schwerpunkt auf Toleranz und Lob für alle Lebensstile liegt. Auf der einen Seite sprechen unsere Führer von "amerikanischen Werten", aber im gleichen Atemzug loben sie die Kraft, die aus einer Vielfalt von Lebensstilen entsteht. Die Menschen werden dazu gebracht zu glauben, dass es keine absoluten Werte gibt, und jeder sollte frei sein, das zu tun, was in seinen eigenen Augen richtig ist. Die Botschaft ist, dass alle Lebensstile berücksichtigt und akzeptiert werden sollten. Das Ergebnis sind Streitigkeiten und Verwirrung über jeden Aspekt des menschlichen Strebens. Der Apostel Paulus schreibt: "Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens" (1. Korinther 14,33).

Hat diese Art gottlosen Denkens das Denken unserer Geschwister in der Kirche Gottes beeinflusst?

Das liberale Denken unserer Zeit

Immer wieder ermahnt uns Gott in der Schrift, ihn als die Quelle der Erkenntnis von Gut und Böse zu suchen. Aber auch diejenigen, die sich zum Glauben an Gott bekennen, werden unter Druck gesetzt, Kompromisse einzugehen, um das Denken der Zeit anzunehmen. Es scheint, dass die Mehrheit bereit ist, die Gesetze Gottes auf der Grundlage der sozialen Normen des Tages zu "biegen".

Was hat Gott über das "liberale" Denken unserer Zeit zu sagen?

Es gibt mehrere Bibelstellen, die uns sagen, dass die Worte Gottes und Christi vollkommen und ewig sind. Der Prophet Maleachi schreibt: "Nein, ich, der Herr, habe mich nicht geändert und ihr habt nicht aufgehört, Söhne Jakobs zu sein" (Maleachi 3,6; Einheitsübersetzung). Der Apostel Paulus schreibt in Hebräer 13, Vers 8: "Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit." Das erklärt der Psalmist: "Das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele. Das Zeugnis des Herrn ist gewiss und macht die Unverständigen weise" (Psalm 19,8). Aus diesen Versen können wir deutlich erkennen, dass sich Gott nicht aufgrund der sozialen Normen eines Abschnitts der Menschheitsgeschichte verändert.

Was sagt die Schrift über die Worte Gottes im Vergleich zum Denken der Menschheit? "Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr" (Jesaja 55,8). Das Wort Gottes ist klar über das Ergebnis der Menschheit, die ihren eigenen Wünschen und Begierden folgt: "Manchem scheint ein Weg recht; aber zuletzt führt er ihn zum Tode" (Sprüche 14,12; 16,25).

Wir dürfen nicht zulassen, dass die Denkweise dieses gegenwärtigen bösen Zeitalters unsere Sichtweise auf Gott und sein Wort beeinflusst. Als Josua starb, wählte Gott niemanden, der ihn ersetzen sollte. Die verschiedenen Stämme sollten abwechselnd die Verwaltung führen und sich mit den Problemen der Nation befassen. Man könnte sagen, dass es in jenen Tagen keinen König in Israel gab und jeder das tat, was in seinen eigenen Augen richtig war.

Das war jedoch nicht das, was Gott beabsichtigte. Gott und Christus hatten sie aus der Knechtschaft in Ägypten in das verheißene Land geführt. Nun, da sie im Gelobten Land waren, wurde ihnen gesagt, sie sollten Gott als ihren König ansehen. Sie sollten aus dem Glauben leben und Gott vertrauen. Sie missachteten jedoch Gott und gingen Ehen mit den umliegenden Nationen ein, die heidnische Götzen verehrten. Darüber hinaus schlossen sie Bündnisse mit diesen Nationen und verließen den wahren Gott. Das Ergebnis der Ablehnung der Weisungen Gottes war katastrophal.

Auf Gott und Christus schauen

Gottes und Christi sehnlicher Wunsch ist, dass wir auf sie schauen, um das Wissen darüber zu erlangen, wie wir unser Leben zu führen haben. Nein, jede Meinung ist nicht unbedingt so gut wie eine andere. Auch wenn es verschiedene Möglichkeiten gibt, die gleiche Wahrheit auszudrücken, gibt es eine Wahrheit und zwar nach den Psalmisten: "Das Wort des Herrn ist richtig; und alle seine Werke werden in Wahrheit getan" (Psalm 33,4). Wenn wir über das Wort Gottes sprechen, dürfen wir eine Meinung nicht dem gleichsetzen, was in den Augen Gottes richtig ist. Bei Gemeindegesprächen muss die Diskussion dem Wort

Gottes treu bleiben. Meinungen können ausgetauscht werden, aber die Wahrheit zu kennen und ihr treu zu bleiben ist unser Ziel.

Heute lässt Gott zu, dass die Menschen selbst wählen, wem sie dienen werden. Letztendlich gibt es nur zwei Möglichkeiten: 1) die Lebensweise des Todes, beeinflusst vom Urheber des Todes, oder 2) der Weg Gottes, der zum ewigen Leben führt. Wenn Gottes Regierung auf Erden etabliert ist, werden wir als Könige und Priester dienen. Unter Gott und Christus werden wir ein gerechtes, unparteiisches Gericht auf der Grundlage des Wortes Gottes verwalten. Gott, Christus und die Heiligen werden Gottes gerechte Wege durchsetzen.

Beachten Sie die Worte des Propheten Jesaja: "Und der Herr wird euch in Trübsal Brot und in Ängsten Wasser geben. Und dein Lehrer wird sich nicht mehr verbergen müssen, sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen. Deine Ohren werden hinter dir das Wort hören: Dies ist der Weg; den geht! Sonst weder zur Rechten noch zur Linken!" (Jesaja 30,20-21). Es wird einen Weg geben, der zu dieser Zeit gelehrt wird — der Weg Gottes, der Weg der Gerechtigkeit und Wahrheit. Die eigene Meinung wird im Reich Gottes nicht maßgebend sein. Als Botschafter des Reiches Gottes sollten wir sorgfältig darüber nachdenken, was wir in diesem Königreich tun wollen.

Als das Volk Gottes stehen wir vor großen Herausforderungen, die uns wegreißen werden, wenn wir den Wegen dieser Welt nachgeben. Unsere Kinder sind zu einem großen Teil unschuldige Lämmer, die im Namen der Liebe und Toleranz zur Schlachtbank geführt werden. Doch die Welt weiß nicht im Geringsten, was göttliche Liebe ist. Wir müssen die biblische Definition der Liebe im Auge behalten: "Denn das ist die Liebe Gottes, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer" (1. Johannes 5,3).

Satan gibt sich als Engel des Lichts aus. Indem er den Menschen Freiheit verspricht, werden sie zu Dienern der Verderbnis (2. Petrus 2,19). Wir müssen in diesen schwierigen Zeiten stark bleiben und dürfen uns nicht vom Geschick des Teufels und derjenigen, die seine Agenda unterstützen, überwältigen lassen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass seine Agenda die Zerstörung der Menschheit ist. Satan ist der Händler des Todes.

Prüfen wir uns selbst

Wenn wir uns selbst durch Gottes vollkommenes Gesetz der Freiheit — das Wort Gottes — untersuchen, um uns darauf vorzubereiten, das Passah des Herrn zu essen und zu trinken, sollten wir keine Kompromisse mit der Wahrheit Gottes eingehen. Denken wir an die inspirierenden und ermutigenden Worte des Apostels Paulus zum Schluss von Römer 8. Diese Ermahnungen sollen uns motivieren, uns aufs Neue zu widmen, nach jedem Wort zu leben, das aus dem Mund Gottes geht. Erinnerung wir uns alle daher an die inspirierten Worte des Paulus: "Darum lasst uns das Fest feiern nicht im alten Sauerteig, auch nicht im

Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern im ungesäuerten Teig der Lauterkeit und Wahrheit" (1. Korinther 5,8).

Im Wort Gottes gibt es Leben und Kraft. Jesus sagt: "Der Geist ist's, der lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und sind Leben" (Johannes 6,63). In diesem Vers setzt Jesus seine Worte Geist und Leben gleich. So obliegt es jedem von uns, nach jedem Wort zu leben, das aus dem Mund Gottes geht.

Im Dienste Jesu Christi

Donald Ward

Vorsitzender des Ältestenrats der United Church of God